Monatsspiegel

März 2018

SPD Erlangen

Adressaufkleber

Vorwärts – und nicht vergessen!

Von Dieter Rosner
Kreisvorsitzender

Wie auch immer das Ergebnis des Mitgliederentscheids zur Beteiligung an einer „Großen Koalition“ ausgeht: Die SPD hat leider so oder so bereits verloren. Unsere Glaubwürdigkeit ist durch eigene Fehler schwer beschädigt. Nicht zuletzt der Zick-Zack-Kurs und die nicht nachvollziehbaren Personaldiskussionen haben dazu geführt, dass die SPD heute in der Wählerschaft als eine Partei ohne klares Profil wahrgenommen wird, ohne programmatische Identität und mit erheblichen Vertrauenslücken.

In diesem sozialen und politischen Terrainverlust der Sozialdemokratie liegen die eigentlichen Gefahren für die Demokratie. Denn die früher von der SPD repräsentierten und damit demokratisch gebundenen sozialen Milieus finden keine politische Heimat mehr oder werden gar rechtspopulistisch „gekapert“.

Der Parteienforscher Franz Walter formuliert die Perspektiven für die SPD so: Sie „wird eine von mehreren Parteien irgendwo in der weit gestreuten Mitte der Republik sein, nunmehr ohne das Ethos und die historische Aura von ehedem, aber eine Interessenspartei gemäßigt sozial, moderat kosmopolitisch, gebremst ökologisch, behutsam partizipatorisch eingestellter Bürger. Über eine singuläre Position in der politischen Landschaft verfügt sie damit nicht“.

Das kann aber nicht wirklich das Verständnis der SPD als Partei der Sozialen Gerechtigkeit sein. Wie könnte aber eine glaubwürdige Position für eine „Politik, die wärmt“ aussehen?

Wir brauchen eine „Resozialdemokratisierung“, eine SPD, die vor allem wieder den Fokus auf die sozialen Fragen legt. Die wachsende Ungleichheit,. die sinkende Chancengleichheit und die damit verbundenen Abstiegsängste in unserem Land machen Populisten stark und fördern die Distanz zwischen den Menschen und der Politik. Wir sind dann erfolgreich, wenn wir uns der Themen annehmen, die den Menschen auf den Nägeln brennen. Die Sozialdemokratie hat immer von der Vision einer Gesellschaft gelebt, in der es allen Menschen – und nicht nur einigen wenigen – bessergeht, also von der Idee der Gleichheit, der Solidarität und der Gerechtigkeit. Und deshalb muss die SPD wieder die Partei werden, die die Kraft und den Willen hat, Reichtum für Umverteilung zu nutzen und Armut zu bekämpfen. Soziale Gerechtigkeit muss wieder zur Kernbotschaft der SPD werden. Wir sind dann wieder erfolgreich, wenn wir die kleinen Schritte zur Verbesserung der Lebenslangen vieler Menschen (wie sie im Koalitionsvertrag durchaus auch enthalten sind) mit einer neuen Vision einer demokratischen und sozial gerechten Gesellschaft verknüpfen.

Dass viele Menschen Sehnsucht nach einer solchen Vision haben, hat die Resonanz gezeigt, die Martin Schulz vor einem Jahr entfachen konnte. Leider ist es uns nicht gelungen, den angekündigten Weg konsequent zu beschreiten. Wir haben im Gegenteil unsere Glaubwürdigkeit noch mehr aufs Spiel gesetzt und in den letzten Wochen ein tragisches Trauerspiel abgeliefert: Der Rest ist Geschichte ...

„Und nun soll ausgerechnet der von allen ungeliebte Weg in die Große Koalition wieder Hoffnung vermitteln? Die

Fortsetzung auf Seite 3

05.03.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
06.03.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 20
11.03.	11:00	Frauenempfang	Kreuz+Quer	S. 5
12.03.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
13.03.	19:00	Jahreshauptversammlung Frauenaurach	Olive	S. 15
13.03.	19:00	Jahreshauptversammlung Tennenlohe	Schlossgaststätte	S. 16
14.03.	19:00	Distriktsversammlung Dechsendorf	FC Dechsendorf	S. 14
15.03.	20:00	Jahreshauptversammlung	Turnerbund	S. 3
16.03.	19:00	Linkes Forum	Kulisse	S. 5
19.03.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
20.03.	19:00	Distriktsversammlung Ost	Pizzeria Romana	S. 16
20.03.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 20
21.03.	15:00	60plus-Filmnachmittag: „Ich bin dann mal weg“	IG-Metall-Saal	S. 7
21.03.	19:00	Distriktsversammlung Eltersdorf	Schützenhaus	S. 15
21.03.	20:00	Distriktsversammlung Süd	Bürgertreff Berliner Platz	S. 16
21.03.	20:00	Distriktsversammlung West	Zur Einkehr	S. 18
09.04.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
10.04.	19:00	Distriktsversammlung Frauenaurach	Olive	S. 15
10.04.	19:30	Juso-Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 20
18.04.	15:00	60plus-Filmnachmittag: „Picknick mit Bären“	IG-Metall-Saal	S. 7

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Mitarbeiter: N.N.
Friedrich-List-Straße 5,
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen,
IBAN DE82 7635 0000 0000 0120 05

Bürozeiten:
Derzeit ist das Büro nicht regelmäßig besetzt. Kontakt über die Martina Haase in der UB-Geschäftsstelle, Telefon 09131-81265-11, martina.haase@spd.de

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
Vorsitzende: Barbara Pfister
Geschäftsführer: Saskia Coerlin
Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Telefon: 09131-86-2225
Fax: 09131-86-218 1
E-Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Internet:www.spd-fraktion-erlangen.de

Bürozeiten

Montag	09:00 bis 13:00 Uhr
Dienstag	09:00 bis 13:00 Uhr
Mittwoch	09:00 bis 13:00 Uhr
Donnerstag	09:00 bis 13:00 Uhr
Freitag	geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit: Philipp Dees (pd, presserechtlich Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue (sr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Gerhard Carl, Katrin Hurle (kh), Monika Fath-Kelling, Martina Stamm-Fibich, Hartmut Wiechert (hw)

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

Große Koalition ist doch Teil des Problems und nicht Teil der Lösung.

Wichtige Zukunftsfragen, wie die Struktur der sozialen Sicherungssysteme, Gerechtigkeit bei Steuern und Abgaben, die gravierende Verbesserung der Rechtsstellung von Arbeitnehmer*innen und eine humanitäre Flüchtlings- und Migrationspolitik, können in einer Großen Koalition mit der Union nicht wirksam angegangen werden. Bloße Ankündigungen und der Einsatz von Kommissionen sind längst kein wirksames Regierungshandeln. Der Koalitionsvertrag enthält an keiner Stelle Anknüpfungspunkte für einen Systemwechsel im progressiven Sinne. Das Signal heißt: „Weiter so!“ Natürlich wäre es in der parlamentarischen Demokratie naiv, eine hundertprozentige Umsetzung solcher Forderungen zu erwarten, aber ein Koalitionsvertrag mit sozialdemokratischer Beteiligung muss zumindest umsetzungsfähige Ansätze davon enthalten. Stattdessen finden sich vor allem kleinere Korrekturen von Fehlentscheidungen, die von der SPD in der Vergangenheit selbst herbeigeführt worden sind (Parität, minimale Erhöhung des Rentenniveaus). Ebenso Kommissionen und Evaluierungen zu klassischen, sozialdemokratischen Themen, die somit nicht zur Umsetzung kommen. Die SPD präsentiert sich dabei wieder einmal als die Partei des geringeren Übels und nicht als die Kraft des sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fortschritts.“ (aus einem Aufruf von Genoss*innen in NRW gegen eine Große Koalition)

Solange es nicht gelingt, einen linksreformerischen Pol der Erneuerung zu bilden, der unterschiedliche soziale Milieus zusammenführen kann, wird nur weiter die Neue Rechte profitieren. Willy Brandts Credo, dass Politik nur etwas taugt, wenn sie das Leben der Menschen besser macht, zielt genau auf die ab, die uns brauchen, die auf uns setzen, die uns aber nur vertrauen, wenn wir das ernst meinen mit der Gerechtigkeit als Maßstab und Kompass unserer Politik.

Es gilt, verlorenes Vertrauen wieder zurück zu gewinnen und klar Positionen zu beziehen. Das ist im Sachzwang der Koalition aus meiner Sicht perspektivisch nicht möglich.

Die SPD braucht eine offene und lebendige Debatte über ihre Zukunft in einer grundlegend veränderten Parteienlandschaft. Standortbestimmungen und Richtungsdebatten mobilisieren nicht nur die Mitglieder und die Multiplikatoren von gesellschaftlichen BündnispartnerInnen, sondern bilden auch die Basis für die politische Überzeugungskraft.

Organisationsreformen oder neue

Bild: Dominik Butzmann

Leute an der Spitze allein werden nicht das Geringste bewegen, wenn die Partei nicht weiß, wer sie ist, für wen sie Politik machen will, auf welchem Wege, zu welchem Ziel und mit welchen Bündnispartnern.

Unsere Aufgabe ist es, offen und ehrlich zu sagen, wofür wir stehen, welche Interessen wir vertreten, welche nicht und warum wir diese Interessen vertreten oder eben auch nicht. Deshalb müssen wir in der Partei in einer offenen, fairen und konstruktiven Diskussion unsere Richtung und unseren Kurs aushandeln. Damit können wir vielleicht wieder das Vertrauen zurückgewinnen, das wir leider mit einer Reihe von politischen Entscheidungen, mit Desorientierung und mangelndem Profil in den letzten Jahren aufs Spiel gesetzt haben.

Und unabhängig davon, wie der Entscheid ausgeht: halten wir zusammen! Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Vorwärts und nicht vergessen,
worin unsere Stärke besteht!
Beim Hungern und beim Essen,
vorwärts und nie vergessen:
die Solidarität!
...
Vorwärts und nicht vergessen
Und die Frage konkret gestellt
Beim Hungern und beim Essen:
Wessen Morgen ist der Morgen?
Wessen Welt ist die Welt?

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
April 2018
23. März 2018

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, 15. März 2018, 20:00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. Rechenschafts- und Gleichstellungsberichte mit Aussprache
   - Rechenschaftsbericht des Kreisvorsitzenden
   - Gleichstellungsbericht
   - Kassenbericht
   - Bericht der Revision
3. Entlastung des Vorstands
4. Nachwahlen zum Kreisvorstand (falls aus den Distrikten/Arbeitsgemeinschaften dafür Vorschläge eingehen)
5. Wahl der Delegierten für die Europakonferenz des Unterbezirks
6. Anträge
7. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
8. Verschiedenes

Dieter Rosner Dirk Goldenstein Sandra Radue

Sommerreise nach Berlin

Zum Start der Sommerferien bietet MdB Martina Stamm-Fibich interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine Reise nach Berlin an. Vom 3. bis 5. August geht es mit dem Bus von Erlangen aus für drei Tage in die Hauptstadt. Die Fahrt vereint Kultur und Politik und ist auch für Kinder geeignet. Auf Wunsch werden für den Nachwuchs am Samstag-Nachmittag gesonderte Programmpunkte angeboten, zum Beispiel ein Ausflug ins Technikmuseum oder ein Besuch des Spektrum oder der Eisenbahn- und Flugzeugausstellung.

Übernachtet wird im Hotel „Ludwig van Beethoven“ in Kreuzberg. Die U-Bahn-Station Hermannplatz liegt nur wenige Meter vom Hotel entfernt, zahlreiche Cafés, Kneipen und sogar ein Brauhaus sind fußläufig zu erreichen.

Im Preis von 205 Euro (Doppelzimmer, Einzelzimmer 48 Euro Aufschlag) sind neben der An- und Abreise zwei Übernachtungen inklusive Frühstück sowie die Eintrittsgelder für die Programmveranstaltungen enthalten. Nicht dabei sind Mittagessen, die Spreefahrt (15 Euro) und der Eintritt in das Schloss Charlottenburg (7,50 Euro pro Person).

Die Reisekosten sind Selbstkosten, Frau Stamm-Fibich verdient keinen Cent an dieser Informationsfahrt. Sie soll interessierten Bürgern die Möglichkeit bieten, zu einem angemessenen Preis die Hauptstadt und die Arbeit der Bundestagsabgeordneten besser kennenzulernen. Organisiert wird die Fahrt vom Berliner Reiseveranstalter Dienstwerker.

Bei Interesse und/oder Fragen wenden Sie sich bitte an das Wahlkreisbüro von Martina Stamm-Fibich. Kontakt: 09131/812 65 33 oder martina.stamm-fibich.ma04@bundestag.de

Um an der Fahrt teilzunehmen, ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 31. Mai 2018 erforderlich.

Das Programm vom 3. bis 5. August:

Freitag, 3. August::
- 06.00 Uhr: Abfahrt in Erlangen
- 12.30 Uhr: Ankunft in Berlin am Holocaust-Mahnmal. Von dort: Führung zum Brandenburger Tor und Reichstag
- 13.45 Uhr: Currywurstimbiss am Reichstag
- 15.00 Uhr: Besuch im Deutschen Bundestag mit Vortrag auf der Besuchertribüne
- 16.00 Uhr: Gespräch mit MdB Martina Stamm-Fibich
- 17.00 Uhr: Blick vom Dach des Reichstagsgebäudes
- 17.45 Uhr: Fahrt zum Hotel und Abend zur freien Verfügung

Samstag, 4. August:
- 09.00 Uhr: Stadtrundfahrt durch Berlin (Ost und West) mit Besuch der Mauergedenkstätte
- 12.30 Uhr: Frei für Mittagspause und für eigene Aktivitäten
- Zusatzangebot für Kunstfreunde: Führung im Neuen Museum mit Kunsthistorikerin Leslie Vettermann „Kunstwerk Berlin“ – mit Nofretete; 20 Euro pro Person
- 13.30 Uhr: Einchecken im Reichstag
- 14.00 Uhr: Besuch des Deutschen Bundestags, Gespräch mit Martina Stamm-Fibich
- Anschließend (ca. 16.30 Uhr) zur freien Verfügung, abends: individuell, z.B. Theater, Kabarett etc.

Sonntag, 5. August:
- 09.00 Uhr: Fahrt zur alten Mitte, Führung durch das Nikolaiviertel zum Neubau des Berliner Schlosses und zur Museumsinsel
- 10.30 Uhr: Schifffahrt auf der Spree nach Charlottenburg
- 12.00 Uhr: Führung im Schoss Charlottenburg, „Neuer Flügel“ Friedrichs des Großen
- 13.00 Uhr: Mittagessen in der Brauereigaststätte Lemke
- 14.00 Uhr: Abfahrt nach Erlangen

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im März Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

01.03. Hans Scheyer
80 Jahre

02.03. Jutta-Marina Pallingen
70 Jahre

04.03. Reinhilt Häusler
74 Jahre

04.03. Kurt Bruns
75 Jahre

07.03. Lilli Bauer
71 Jahre

07.03. Emmi Foldenauer
78 Jahre

10.03. Bernd Meyer
77 Jahre

11.03. Anneliese Bauer
92 Jahre

15.03. Hans-Joachim Horstmann
89 Jahre

16.03. Anke Peters
75 Jahre

18.03. Helga Steeger
72 Jahre

20.03. Walter Fellermeier
77 Jahre

20.03. Elizabeth Rossiter
60 Jahre

22.03. Rainer Böhm
71 Jahre

25.03. Anni Ramming
80 Jahre

26.03. Wolfgang Blum
78 Jahre

26.03. Walter Lang
70 Jahre

31.03. Adolf Christian Eckart
71 Jahre

Einladung zum Frauenempfang 2018

Sonntag, 11. März, 11 Uhr, Kreuz+Quer, Bohlenplatz

Sehr geehrte Frauen, liebe Genossinnen, liebe Freundinnen,
wir laden herzlich ein zum SPD-Frauenempfang 2018.

Viele spannende Fragen stehen derzeit an: Wer wird die neue Bundesregierung bilden? Was haben die Frauen von der Politik in Berlin zu erwarten? Landtags- und Bezirkswahlen 2018: Wo stehen wir bei der Gleichstellung in Bayern?

Vor 100 Jahren wurde in Deutschland das Wahlrecht für Frauen durchgesetzt. Ein guter Grund zum Feiern! Aber nicht nur. Noch immer sind Frauen benachteiligt, z.B. durch Lohnungleichheit und Altersarmut. Es geht also um Antworten auf diese Fragen: In welcher Gesellschaft wollen wir leben, wie wollen wir die gleichberechtigte Teilhabe für Alle sichern und gestalten? Wie können wir dem gesellschaftlichen Rechtsruck und den Rechtsextremen in Bundestag und Länderparlamenten erfolgreich Paroli bieten? Diese bedenkliche politische Entwicklung richtet sich nicht nur gegen moderne Gleichstellungspolitik; sie zielt darauf ab, unsere demokratischen Strukturen zu schwächen. Fortschrittliche Frauenpolitik ist aber nur möglich in einer stabilen Demokratie.

Politik muss nicht nur Position beziehen, sie braucht auch den Dialog und den Blick über den eigenen politischen Tellerrand. Dafür steht unsere diesjährige Festrednerin, Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel.

Nach dem Programmteil wollen wir miteinander ins Gespräch kommen und feiern. Wie immer mit Selters, Sekt und einem kleinen Imbiss.

Martina Stamm-Fibich, Alexandra Hiersemann, Gisela Niclas

Programm

- Begrüßung und musikalisches Willkommen
- Festrede
  Dr. Annekathrin Preidel, Präsidentin der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
- Politische Stichworte der Gastgeberinnen
- Musikalische Gestaltung: Swinging Klezmen

Die Referentin

Dr. Annekathrin Preidel, Jahrgang 1957, Biologin, 1975 bis 1980 Diplomstudiengang Biologie an der Georg-August-Universität Göttingen, 1980 bis 1984 Promotionsstudium in Pharmazeutischer Biologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Zusatzausbildung in Organisation, Moderation und Coaching; seit 2008 Mitglied der Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, von 2009 bis 2014 Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands, hier auch Mitglied des Präsidiums, seit 2014 Präsidentin der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Die Musik

Swinging Klezmen: Musiker-Trio aus Erlangen, bestehend aus Leo Breuer (Bass), Sebastian Geyer (Klarinette) und Simon Steinberger (Gitarre), die sich auf der Orchesterfahrt eines Erlanger Gymnasiums im Sommer 2012 nach Rom musikalisch kennen und schätzen gelernt haben: Die Gelegenheit eines spontan verschobenen Konzertes verleitete zum nachmittäglichen Improvisieren an der Spanischen Treppe. Zurück in Deutschland wurde aus dieser Spontan-Combo zunächst ein Schulprojekt und schließlich ein eigenständiges Trio, das sich der modernen Interpretation jiddischer Musik verschrieben hat. Einflüsse aus Swing, Klassik, Tango, Bossa Nova u.v.m. arbeiten die jungen Musiker gern in ihr abwechslungsreiches Repertoire ein.

Anmeldung

Um besser planen zu können bitten wir um Anmeldung an den SPD-Unterbezirk, Martina Haase, martina.haase@spd.de, Telefon 09131-812 65 11.

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Liebe Genossin, lieber Genosse,
seit der desaströs verlorenen Bundestagswahl wird viel über eine Erneuerung der SPD gesprochen. In der öffentlichen Debatte geht es aber momentan im wesentlichen nur um Personalentscheidungen bzw. Kommunikationsfehler des Parteivorstands. Auch auf den Regionalkonferenzen, die vor dem Scheitern der Jamaika-Sondierungen stattgefunden haben, ging es nur sehr oberflächlich um Inhalte. Auf den nächsten Sitzungen des Linken Forums wollen wir deswegen den Raum schaffen, um uns stärker mit der inhaltlichen Ausrichtung der Bundes-SPD zu beschäftigen. Auf welche Fragen muss die SPD im 21. Jahrhundert Antworten finden, um wieder gesellschaftliche Debatten anstoßen zu können? Zu dieser Diskussion laden wir euch herzlich ein am

Freitag, 16. März, 19 Uhr, Kulisse (Theaterstraße 8)

Sandra Radue, Munib Agha

Tobias Körber neuer Vorsitzender im Distrikt West

Tobias Körber ist der neue Vorsitzende des Distrikts West. Die Jahreshauptversammlung wählte den 22-jährigen Studenten (Politik/Soziologie) einstimmig

zum Nachfolger von Gerd Peters, der nicht mehr kandidiert hatte. Als Ziel für seine Arbeit gab Tobias Körber vor, die erfolgreiche Arbeit des Distrikts weiterführen zu wollen, aber auch neue Themen aufzugreifen.

Gerd Peters wurde in der Jahreshauptversammlung nach jahrzehntelanger Arbeit in Distrikt und Kreisverband – zuletzt 14 Jahre als Distriktsvorsitzender – aus seiner Vorstandsposition verabschiedet.

Juso-Vorsitzende bestätigt

Auf der diesjährigen gemeinsamen Jahreshauptversammlung des Juso-Kreisverbands Erlangen-Stadt sowie des Juso-Unterbezirks Erlangen wurde Munib Agha einstimmig als Kreisvorsitzender im Amt bestätigt. Als StellvertreterInnen gehören dem neuen Kreisvorstand Franziska Herberger, Eric Görlitzer, Katrin Hurle, Tobias Körber und Johanna Pfister an. Katrin Hurle wurde als Unterbezirksvorsitzende ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Ihre StellvertreterInnen sind Nils Dörrer, Eric Görlitzer, Franziska Herberger, Tobias Körber und Johanna Pfister.

Im Rückblick auf das letzte Jahr wurde zunächst der Zuwachs an Mitgliedern im Unterbezirk positiv erwähnt. Auch auf den regelmäßig 14-tägig stattfindenden thematischen Sitzungen erschienen erfreulicherweise immer wieder neue Mitglieder und Interessierte. Weniger erfreulich ist jedoch, dass unter den Neuzugängen kaum Frauen sind. Zudem sind im Landkreis Erlangen-Höchstadt nur sehr wenige Jusos aktiv.

Die Erlanger Jusos beschäftigten sich im letzten Jahr mit diversen Themen wie Arbeit 4.0, dem Abtreibungsgesetz aus feministischer Perspektive, der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Armuts-und Reichtumsbericht der Bundesregierung oder Sicherheitspolitik aus linker Perspektive. Angesichts des Scheiterns der Jamaika-Sondierung wurden weiterhin Konzepte einer Minderheitenregierung diskutiert. Zudem kam auf fast jeder Sitzung ein gleichstellungspolitisches Thema auf die Tagesordnung.

Insgesamt war das letzte Jahr sehr

stark durch Wahlkämpfe geprägt. Im Frühjahr brachten sich die Jusos sehr aktiv in den Wahlkampf zu den beiden Bürgerentscheiden (Landesgartenschau sowie das geplante Bauprojekt der GEWOBAU in der Johann-Jürgen-Straße) ein. Im Sommer folgte der Wahlkampf zur Bundestagswahl, der auch zu einem erheblichen Anteil von den Jusos getragen wurde. Im Vorfeld hatten sich die Jusos zudem intensiv mit dem Entwurf zum Wahlprogramm für die Bundestagswahl befasst und dieses auf einer Kreismitgliederversammlung vorgestellt.

Für dieses Jahr haben sich die Jusos die Themenschwerpunkte „Wir im öffentlichen Raum“, Gleichstellungspolitik und eine aktive Begleitung der Erlanger Kommunalpolitik sowie des Erneuerungsprozesses in der Partei vorgenommen. In den nächsten Wochen soll zudem das Mitgliedervotum über eine mögliche erneute Große Koalition vor Ort begleitet werden. Auch weiterhin soll jede Sitzung mit einem frauenpolitischen Thema, wie 100 Jahre Frauenwahlrecht, Geschlechterrollen oder Feminismus weltweit, begonnen werden. Beim Thema Gleichstellung ist eine Zusammenarbeit mit der Erlanger AsF angedacht. Weiterhin sind Seminare zu Rechtsextremismus und Gleichstellung geplant.

Darüber hinaus wollen sich die Jusos aktiv in den Wahlkampf zur Landtagswahl einbringen und dabei die Direktkandidaten Philipp Dees beziehungsweise Alexandra Hiersemann unterstützen.

Erlanger Jusos bei Bezirkskonferenz

Auf der diesjährigen Bezirkskonferenz der Jusos Mittelfranken in Feucht waren die Jusos Erlangen wieder wie gewohnt mit einer vollzähligen und quotierten Delegation anwesend. Erfreulicherweise waren dieses Jahr erstmals nach längerer Zeit wieder alle sieben mittelfränkischen Unterbezirke vertreten, nachdem Nürnberger Land und Roth erfolgreich reaktiviert werden konnten.

Zum Bezirksvorsitzenden der Jusos Mittelfranken wurde Daniel Rothenbücher aus dem Unterbezirk Fürth gewählt. Dieser hatte das Amt bereits im Oktober von Franziska Madlo-Thiess aus Erlangen kommissarisch übernommen, da Franziska aus beruflichen Gründen nach Düsseldorf gezogen war. Franziska hatte als Bezirksvorsitzende viel Zeit und Energie investiert, um die Abläufe und Strukturen im Bezirk deutlich zu verbessern, was auch nach außen hin sichtbar war. Daniel kann nun auf dieser Arbeit aufbauen und will den Bezirk mit einem neuen Arbeitsprogramm unter dem Motto „Dialog – Aufklärung – Aufmerksamkeit“ engagiert weiterführen. Sehr gefreut hatte es die Erlanger Delegation, dass Franziska zur Bezirkskonferenz den weiten Weg von Düsseldorf nach Feucht auf sich genommen hatte, um persönlich teilnehmen und sich verabschieden zu können.

Mit Nils Dörrer wird der Unterbezirk Erlangen auch künftig im Bezirksvorstand vertreten sein, nachdem Franziska Herberger, die Erlangen im letzten Jahr engagiert im Vorstand vertreten hatte, nicht mehr angetreten war. Nils hatte bereits ein Projekt in das Arbeitsprogramm mit eingebracht: Er wird ein Planspiel Demokratie (Simulation der Gesetzgebung im Bundestag) veranstalten. Dieses hatte er bereits im letzten Jahr angeboten und dafür einige positive Rückmeldungen bekommen.

Auf der Bezirkskonferenz fanden intensive Antragsdebatten statt, bei denen sich die Erlanger Delegierten stark eingebracht hatten. Beschlossen wurde unter anderem die Einführung von verpflichtenden Erste-Hilfe-Kursen in der Schule, verpflichtende Medienpädagogik für LehramtsstudentInnen, die Steuerbefreiung für MindestlohnempfängerInnen sowie eine Verbesserung der 3+2-Regel für Geflüchtete. Zudem wurde ein Antrag des Bezirksvorstands für mehr Jugendpartizipation im Freistaat Bayern als Leitantrag zum Juso-Landtagswahlkampf verabschiedet.

Nicht zuletzt sendeten die Jusos Mittelfranken ein klares Signal der Unterstützung für Magdalena Reiß, Bezirkstagskandidatin aus Schwabach, die sowohl im alten als auch im neuen Bezirksvorstand vertreten ist: Sie soll bei der Listenreihung einen Platz unter den ersten fünf erhalten.

Einladung zu Kino, Kaffee und Kuchen

Achtung: Korrigierter Termin im April

(hw) Noch zwei Filme zeigt die AG 60plus in ihrer Reihe „Film im Frühjahr“ in den nächsten beiden Monaten. Die Filme befassen sich teils ernst, teils humorvoll mit den Fragen des Alterns.

Zur Begrüßung gibt es Kaffee und Kuchen, im Anschluss ist Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Der Eintritt ist frei.

Diese Filme gibt‘s zu sehen

- 21. März, 15 Uhr, IG-Metall-Saal, Friedrichstraße 7: „Ich bin dann mal weg“ (2015); Regie: Julia von Heinz

  Hape Kerkelings Reisebericht, in dem er auf liebenswerte, humorvolle und menschliche Weise von seiner Wanderung erzählt, wurde nicht nur zum literarischen Überraschungserfolg, sondern sorgte auch für einen Boom auf dem historischen Pilgerweg.
- 18. April, 15 Uhr, IG-Metall-Saal, Friedrichstraße 7: „Picknick mit Bären“ (2015); Regie: Ken Kwapis

  Ein alternder Autor von Reiseberichten will sich mit der Bezwingung des 3.500 Kilometer langen Appalachian Trail noch einmal einer Herausforderung stellen. Dabei machen ihm Alter und Wildnis arg zu schaffen, vor allem aber auch sein alkoholgetränkter, gleichwohl fideler Reisebegleiter: Der frühere Schulfreund erweist sich als schwerer Klotz am Bein. Die auf seine sympathischen Altstars zugeschnittene Abenteuerkomödie singt liebenswert ein Hohelied auf Aktivität im Alter.

Aktuelles aus dem Rathaus

Meldungen aus der Stadtratsfraktion und dem „Rathaus-Report“ der Stadt

Trassenforum zur Stadt-Umland-Bahn gestartet

Auch Online-Beteiligung möglich

Mit dem zweiten Treffen des Dialogforums zur Stadt-Umland-Bahn hat die öffentliche Diskussion um den künftigen Trassenverlauf begonnen. Bis Ostern ist es dabei auch möglich, online unter https://stadtumlandbahn.de/dialog/edialog/ Vorschläge zur Trasse zwischen Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach einzubringen.

Am Dialogforum in der Heinrich-Lades-Halle nahmen neben den 60 Mitgliedern auch rund 100 Gäste teil. Diskutiert wurden in Arbeitsgruppen verschiedene eingebrachte Trassenvarianten, die von kleineren Abweichungen von der aus dem Entscheid bekannten Trasse (entlang B4 und Nürnberger Straße bis zu den Arcaden, dann zur Westseiet des Bahnhofs und über eine ÖPNV-Brücke zum Schulzentrum West und schließlich entlang des Adenauerrings nach Häusling und von dort nach Herzogenaurach) bis hin zu grundlegend anderen Linienführungen (z.B. über die Äußere Brucker Straße und den Büchenbacher Damm) reichten. Damit sollten schon einmal Vor- und Nachteile dieser Trassenvarianten gesammelt werden.

Die im Forum eingebrachten Varianten werden wie die Vorschläge aus dem Online-Portal im weiteren Planungsverfahren untersucht und im Dialogforum weiter diskutiert. Verkehrsgutachter Dr. Martin Arnold von Intraplan informierte darüber beim Dialogforum: „Um möglichst objektiv zu urteilen, sollte man alle Varianten mit einheitlichem Maßstab messen.“ Hierfür bedürfe es fester Kriterien, welche die unterschiedlichen Interessen von Fahrgästen, Städten, Verkehrsunternehmen und der Allgemeinheit berücksichtigen. Während beispielsweise ein Fahrgast wünscht, dass ihn die StUB schnell sowie ohne Umsteigen ans Ziel bringt und der Weg zur Haltestelle kurz ist, ist es im Interesse der Allgemeinheit, dass möglichst keine Biotope beeinträchtigt werden. „Aus den verschiedenen Zielen ergeben sich Kriterien wie Finanzierbarkeit, Verkehrsverlagerungen, Emissionen oder Reisezeiten“, so Dr. Arnold. Beim Dialog-Forum wurden die Kriterien zur Beurteilung der Trassenvarianten den Teilnehmern vorgestellt und diskutiert. Einige Teilnehmer äußerten dabei auch den Wunsch, weitere Kriterien hinzuzufügen.

In den nächsten Monaten wird das Dialogforum vor Ort Trassen begehen. So wird es am 8. März um Details zur Nürnberger Straße in Erlangen gehen. Bereits am 14. März folgt ein Termin in Herzogenaurach und am 21. März steht die Regnitzquerung im Mittelpunkt. Am 2. Mai folgt die Trassenbegehung in Tennenlohe und am 6. Juni ein Ortstermin in Büchenbach. Treffpunkt ist jeweils um 17 Uhr. Einzelheiten zu den Terminen werden in der Presse und unter www.stadtumlandbahn.de veröffentlicht.

Nachverdichtung in der Rathenau auch ökologisch sinnvoll

Die SPD-Stadtratsfraktion befürwortet auch angesichts der intensiven Diskussion um die Baumfällungen im Quartier Hans-Geiger-Straße weiterhin die dort geplante zusätzliche Wohnbebauung. Dabei sind die Baumfällungen aus Sicht der SPD-Fraktion ein „notwendiges Übel“, dem aber auch ökologische Vorteile gegenüber stehen.

„Wir brauchen in Erlangen dringend neue Wohnungen – darin sind sich fast alle in unserer Stadt einig“, betont Philipp Dees, Sprecher der Fraktion für Stadtentwicklung und Wohnen: „Wenn man diese Wohnungen schaffen will,

dann gibt es aber nur zwei Möglichkeiten: Entweder neue Flächen im Außenbereich versiegeln und damit erheblich in die Natur eingreifen, oder im Bestand bauen. Dabei ist klar: Auch Bauen im Bestand bedeutet, wie jeder in der Rathenau sehen kann, massive Eingriffe. Diese sind aber in der Gesamtbetrachtung ökologisch verträglicher als die Versiegelung des Außenbereiches. Denn neben der Frage des Eingriffs in die Natur selbst, die schon zugunsten des Bauens im Bestand ausgeht, müssen zum Beispiel auch der ausgelöste Verkehr und dessen Umweltwirkungen betrachtet werden. Und da gilt gerade bei dem Quartier an der Hans-Geiger-Straße: Es ist perfekt an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, Arbeitsplätze, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und die Innenstadt können in wenigen Minuten mit dem Rad erreicht werden – was viel Autoverkehr mit all seinen negativen ökologischen Folgen erspart."

Auch SPD-Umweltsprecher Dr. Andreas Richter betont, dass das Bauen im Bestand trotz der Fällungen die ökologisch sinnvollere Lösung sei: „Jede kritische Nachfrage zu den Fällungen ist verständlich, denn natürlich sieht das schrecklich aus. Die Alternative wäre aber eben weiterer Flächenverbrauch im Außenbereich und damit verbunden auch mehr Verkehr gewesen. Dies kann nicht im Sinne von Natur und Umwelt sein." Zu Recht würden sich die Umweltverbände auf Landesebene derzeit massiv für eine Begrenzung des Flächenfraßes einsetzen. „Die GBW hätte mit ihrem bestehenden Baurecht sehr viel stärkere Eingriffe in die Natur machen können. Dies konnte durch die städtische Planung verhindert werden", erklärt Richter.

Nach Ansicht der beiden SPD-Stadträte stellt das Vorhaben in der Rathenau einen guten Kompromiss dar. „Schon im Bebauungsplanverfahren wurde auf die Belange des Naturschutzes so viel Rücksicht wie möglich genommen", so Dees. Und Richter ergänzt: „Der Landesbund für Vogelschutz zum Beispiel hat im Bebauungs-planverfahren eine umfangreiche Forderungsliste vorgelegt. Fast alle dieser Forderungen wurden erfüllt, in dem zum Beispiel geplante Gebäude so verschoben wurden, dass wichtige Biotope und besonders erhaltenswerte Bäume geschützt werden konnten. Dass Forderungen eines Naturschutzverbandes fast komplett durchgesetzt werden können sei bei privaten Bauvorhaben selten der Fall. Auch wurden im Vorfeld der Fällungen intensive Maßnahmen vor allem zum Tierschutz durchgeführt und kontrolliert, und es wird nach den Baumaßnahmen auch wieder eine intensive Begrünung geben. Der ökologisch notwendige Ausgleich für die überbauten Flächen wird fast vollständig im Quartier hergestellt, so dass diese nach den Baumaßnahmen ökologisch hochwertig sein werde." So konnten die negativen Folgen für die Natur begrenzt werden können. Und Nachfragen beim städtischen Umweltamt hätten ergeben, dass diese Auflagen von der GBW auch eingehalten würden.

SPD-Planungssprecher Dees betont abschließend nochmal die Bedeutung der zusätzlichen Wohnungen: „Die gut 600 Wohnungen, die die GBW baut, werden auf dem Erlanger Wohnungsmarkt dringend benötigt. Und wir haben auch dafür gesorgt, dass 25 Prozent dieser Wohnungen geförderte Wohnungen sein werden. Allein für diese stehen über 1.700 Haushalte in Erlangen auf der Warteliste."

SPD-Fraktionen fordern schnellen Ausbau der S-Bahn

Zentrales Thema bei einer gemeinsamen Sitzung der SPD-Fraktionen aus Nürnberg, Erlangen und Forchheim war der Verkehr und die Frage nach der Verlagerung von Pendlerströmen von der Straße auf die Schienen.

Bei der gemeinsamen Sitzung im Erlanger Rathaus forderten die drei Fraktionen einen 20-Minuten-Takt bei der S1, um den zunehmenden Pendlerströmen eine attraktive Alternative zum Auto zu bieten. Die derzeitige Auslastung sei gerade zwischen Nürnberg und Erlangen sehr hoch und weitere Potentiale könnten auf der Städteachse vor allem durch eine Taktverbesserung generiert werden.

Zwingend sei dafür der schnelle Ausbau der S-Bahn zwischen Eltersdorf und Fürth, betonten die Fraktionsvorsitzenden Dr. Anja Prölß-Kammerer (Nürnberg), Barbara Pfister (Erlangen) und Reiner Büttner (Forchheim). Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs zum S-Bahn-Verschwenk müsse nun möglichst zügig neu geplant und dann gebaut werden; schnellstmöglich müsse eine bis dahin funktionierende provisorische Lösung gefunden werden. Eine Fortsetzung der jahrelangen Hängepartie könne man sich nicht leisten: „Dann ist kein leistungsfähiger und dichter S-Bahn-Verkehr in der Städteachse möglich. Und dann gelingt es uns auch nicht, Menschen zum Umsteigen auf die Bahn zu bewegen!"

Vor allem die Fraktionen aus Nürnberg und Erlangen berichteten über große Unzufriedenheit bei regelmäßigen Pendlern, da selbst der aktuelle Takt nicht zuverlässig eingehalten werde. „Hier muss dringend daran gearbeitet werden zuverlässiger zu werden, um nicht Gefahr zu laufen, dass sich Bahn-Nutzer enttäuscht abwenden und doch wieder ins Auto steigen", waren sich die Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Prölß-Kammerer und ihre Erlanger Kollegin Barbara Pfister einig.

Die derzeit laufenden Planungen der StUB seien ein weiterer wichtiger Baustein zur Stärkung des Nahverkehrs, betonten Pfister und Dr. Prölß-Kammerer und freuten sich über die positive Entwicklung dazu mit der Gründung des Zweckverbandes im letzten Jahr.

Vorangehen müsse der Freistaat nun bei den angekündigten Radschnellwegen zwischen den Städten, forderten die Fraktionsvorsitzenden: „Es stellen sich eine Reihe von rechtlichen und inhaltlichen Fragen, die wir jetzt schnell geklärt haben wollen. So fallen Radschnellwege in NRW beispielsweise in die Baulast des Landes. Wir wollen wissen, wer plant, baut und finanziert

welche Abschnitte des Radschnellweges?“ In Nürnberg stehe man bereit, eine Stelle für die Radschnellwege wurde im kürzlich genehmigten Haushalt

bereits vorgesehen. Nicht zuletzt angesichts des Dieselskandals müsse man alles versuchen, um den Autoverkehr zu reduzieren. Hier könnten Radschnellwege positive Wirkungen erzeugen, waren sich die Sozialdemokraten einig. Da sowohl StUB als auch der künftige Radschnellweg auf der gleichen Achse verlaufen werden, sollte man auch überprüfen, inwieweit planerische Synergien möglich sind.

Die Fraktionen aus Nürnberg und Erlangen planen außerdem Veranstaltungen, um gerade auch interessierte Bürgerinnen und Bürger vor Ort über das Thema zu informieren.

Weitere Themen beim Austausch der Stadträtinnen und Stadträte waren die Frage nach den weiteren Hochschulentwicklungen in Nürnberg und Erlangen, Erfahrungen und aktuelle Projekte der Bürgerbeteiligung und die Bewerbung Nürnbergs zur Kulturhauptstadt. Hier solle auch die Frage der Einbeziehung der Region weiterhin thematisiert werden.

„Soziale Stadt“ für Büchenbach-Nord

Mit dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ soll die soziale Lage in Büchenbach-Nord verbessert werden. Auf einer Informationsveranstaltung im Dezember wurden dabei den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils die Überlegungen vorgestellt: So soll z.B. eine familienpädagogische Einrichtung entstehen, um Kinder und Familien in diesem Bezirk besser fördern zu können; die „Scheune“ soll durch zusätzliche Räume für die Stadtteilarbeit ergänzt werden; das Sozialamt möchte eine Seniorenbetreuerin/einen Seniorenbetreuer und Sozialdienst für Erwachsene einsetzen; Spiel- und Grünflächen sollen aufgewertet werden. Der Raum für diese Vorhaben soll durch einen Neubau der Gewobau auf einem Parkplatz (siehe Bild) nördlich der Einkaufszentrums Odenwaldallee geschaffen werden, in dem auch ca. 100 Wohnen, vor allem auch für Seniorinnen und Senioren, entstehen sollen. Der bisherige Parkplatz „wandert“ in eine Tiefgarage.

Die SPD-Fraktion hatte diese Entwicklungen mit einem Antrag, die soziale Lage in Büchenbach zu verbessern, mit angestoßen; Auslöser sind die hohen Werte des Stadtteils in den Sozialstatistiken der Stadt. Eine dringende Maßnahme konnte auf Antrag der SPD bereits kurzfristig umgesetzt werden: Schon seit Dezember kommt in Büchenbach-Nord Streetwork zum Einsatz, um auf die verschiedenen Jugendgruppen einzugehen.

ErlangenPass soll weiterentwickelt werden

Neben den städtischen Angeboten beteiligen sich inzwischen viele Vereine, Institutionen, aber auch Einzelhändler und Gastronomen mit eigenen Vergünstigungen, was zeigt, dass der ErlangenPass nicht nur den Passinhaber*innen nutzt. Es wächst auch die Sensibilität für die sozialen Belange und die Bereitschaft in der Stadtgesellschaft, aktiv zur Integration beizutragen. Die Überwindung der sozialen Spaltung ist und bleibt eine ständige kommunalpolitische Aufgabe. Deshalb muss der ErlangenPass im Interesse der Teilhabeförderung weiter ausgebaut werden.

Die SPD-Fraktion hat deshalb den Antrag gestellt, für Inhaber und Inhaberinnen des ErlangenPasses freien Eintritt in das Stadtmuseum und das Kunstpalais einschließlich aller Sonderausstellungen zu ermöglichen. Auch die Teilnahme an Führungen soll zum halben Preis möglich sein, eine kostenfreie Teilnahme soll geprüft werden.

Des Weiteren soll die Jahresgebühr der Stadtbibliothek für Inhaberinnen und Inhaber des ErlangenPasses entfallen. Wir freuen uns, die Voraussetzung zur Teilhabe an Bildung, Sport, Kultur und Mobilität für eine große Bevölkerungsgruppe zu ermöglichen.

Regnitz soll an der Wöhrmühlinsel leichter zugänglich werden

Die Neugestaltung der Freizeitfläche auf dem ehemaligen Campingplatz Wöhrmühle wird fortgeführt. Im vergangenen Jahr wurde die Anlage mit Bänken und Tischen aufgewertet, die Anlage wurde besser beschildert und es wurden Fahrradständer aufgestellt. In seiner Februar-Sitzung hat nun der Stadtrat beschlossen, auch den Zugang zur Regnitz zu erleichtern. Entstehen soll eine kleine Bucht mit einer flachen, bekiesten Uferzone. An der Böschung zur Freizeitanlage werden Sitzstufen aus Kalk- bzw. Sandstein errichtet. Vorausgesetzt die Stadt erhält die notwendige wasserrechtliche Genehmigung, können die Arbeiten 2018 ausgeführt werden. Die Kosten für die Umsetzung der Maßnahme werden auf 70.000 Euro geschätzt. Parallel laufen die Bemühungen zur Einrichtung eines Kulturbiergartens auf der Wöhrmühlinsel weiter. „Die Fläche ist ideal gelegen, denn gerade in der Innenstadt suchen viele Menschen nach Erholung im Grünen. Deshalb werten wir die Fläche weiter auf“, sagte die für den Bereich Soziokultur zuständige Bürgermeisterin Susanne Lender-Cassens. An der Idee des Kulturbiergartens halte man weiter fest. Nach den notwendigen baurechtlichen Klärungen solle ein Bieterverfahren stattfinden. „Die bauliche Umsetzung erweist sich als schwierig und dauert länger, als wir es uns wünschen. Doch es handelt sich um ein Landschaftsschutzgebiet. Deshalb nehmen wir als Stadt die Prüfung aller Maßnahmen besonders ernst“, so Lender-Cassens.

Hilfe „für den Übergang“: Konzept für qualifizierte Praktika

Der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf ist eine große Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für Eltern, Schulen und Betriebe. Ein zentraler Baustein in diesem Berufsorientierungsprozess sind Praktika, die einen qualitativen, realistischen Blick in die Arbeitswelt ermöglichen. Mit der Frage, wie diese Praktika

in Erlangen gut gestaltet werden können, beschäftigten sich im Februar in der Ernst-Penzoldt-Mittelschule über 80 Vertreterinnen und Vertreter aus Betrieben, Schulen, Elternbeiräten, Schülern, dem Stadtjugendamt sowie dem Jobcenter, der GGFA, der Agentur für Arbeit und des Vereins Jugend, Arbeit, Zukunft (JAZ) e. V.

Nach einem Erfahrungsaustausch wurden erste Eckpunkte für ein Konzept „Qualifizierte Praktika für Erlangen" entwickelt. Bei einer Nachfolgeveranstaltung sollen in Kürze die erarbeiteten Ergebnisse diskutiert und verabschiedet werden.

Als Vertreter der Stadt begrüßten sowohl Jugend- und Bildungsreferentin Anke Steinert-Neuwirth als auch Wirtschaftsreferent Konrad Beugel dieses Vorhaben und sagten ihre Unterstützung zu.

Veranstalter war die Initiativgruppe Berufsorientierung, in der Vertreter von Schulen, Wirtschaft und Beratungseinrichtungen unter Federführung des städtischen Übergangsmanagements zusammen arbeiten, um den Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern.

Stadt und GEWOBAU wollen Wohnungstausch erleichtern

Die Lage am Wohnungsmarkt ist nach wie vor sehr angespannt. Unter anderem besteht ein hoher Bedarf an großen Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern für Familien mit mehreren Kindern. Anderseits ist bekannt, dass große Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU zum Beispiel nach Trennungen, dem Tod eines Partners oder nach dem Auszug von erwachsenen Kindern von Alleinstehenden oder Paaren bewohnt werden. Nach Auskunft der GEWOBAU handelt es sich um bis zu 60 Sozialwohnungen und rund 110 freifinanzierte Wohnungen.

Bei den freifinanzierten Wohnungen berät die GEWOBAU im Einzelfall bereits seit längerem Mieterinnen und Mieter, die an einem Wohnungstausch interessiert sind. Zudem werden beim Sozialamt Wohnungssuchende geführt, die gerne eine größere Wohnung gegen eine kleinere Wohnung tauschen würden. Diese Bemühungen sollen nun systematisiert und ausgedehnt werden. Dabei sollen die in Frage kommenden Mieterinnen und Mieter beraten und motiviert werden, ihre Wohnung zu tauschen. Dabei werden die Bedürfnisse und Umstände der Mieterinnen und Mieter im Mittelpunkt stehen und unterstützende Maßnahmen wie etwa Umzugshilfe oder Miethöhe abgestimmt. Bürgermeisterin und Sozialreferentin Elisabeth Preuß sagte, dass die Hauptaufgabe die Schaffung von neuen bezahlbaren Wohnungen bleibe. Preuß weiter: „Mit kreativen Projekten wie Wohnen für Hilfe oder jetzt dem Wohnungstausch-Konzept wollen wir zusätzlich versuchen, vorhandenen Wohnraum so gut wie möglich zu nutzen."

100 Jahre Frauenwahlrecht: Grund zum Feiern – und zum Weiterkämpfen

Von Katrin Hurle
Juso-Unterbezirksvorsitzende

Heutzutage ist es für uns völlig selbstverständlich, dass Frauen und Männer am Wahltag gleichermaßen ins Wahllokal geben und ihre Stimme abgeben. Alles andere wäre ja auch abwegig. Um ein Naturgesetz handelt es sich dabei jedoch nicht: Was heute so selbstverständlich ist, musste von der Frauenbewegung erst mit sehr viel Einsatz erkämpft werden. Vor 100 Jahren kam dann in Deutschland der Erfolg: 1918 wurde das Frauenwahlrecht eingeführt. Dies war ein großer Fortschritt für die Frauenbewegung, da es den Frauen nun möglich war, sich selbst aktiv in Parlamenten und Parteien für ihre Rechte einzusetzen – auch wenn der Fortschritt letztlich „nur" in der Beseitigung von bis dahin bestehendem Unrecht bestand. Tatsächlich ist in den letzten 100 Jahren auch viel in Sachen Gleichberechtigung passiert. Manche Fortschritte sind jedoch noch gar nicht so alt, wie man vielleicht denken könnte: Erst seit 1977 können verheiratete Frauen eigenständig eine Arbeit aufnehmen – davor mussten sie ihren Ehemann um Erlaubnis fragen, der so sicherstellen konnte, dass die Frau ihren „ehelichen Pflichten" nachkommt. Bis 1997 war sogar die Vergewaltigung in der Ehe nicht strafbar.

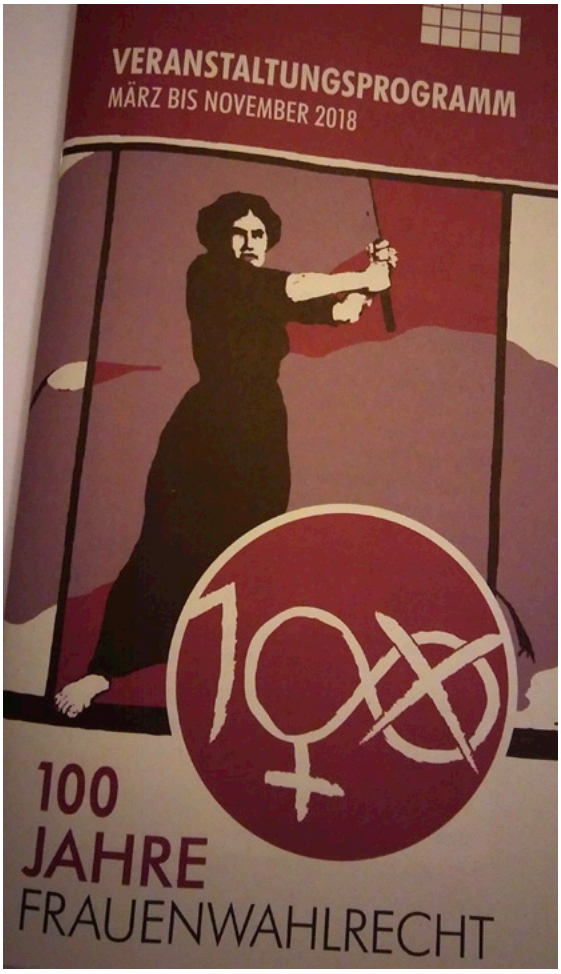
Heute sind wir nun so weit, dass es auf dem Papier faktisch die völlige Gleichberechtigung gibt. Kein Gesetz dieses Landes verbietet es Frauen, bis in die höchsten Führungsriegen von Unternehmen aufzusteigen. Ebenso wenig ist es verboten, ihnen den gleichen Lohn zu zahlen wie ihren männlichen Kollegen. Frauen können sich ohne weiteres als Abgeordnete in die Parlamente wählen lassen, ja, wir haben nun sogar seit 12 Jahren eine Bundeskanzlerin.

Also alles gut? Leider nein. Am 18. März ist der Equal Pay Day. Leider kein Tag zum Feiern, sondern eine Ermahnung, dass in der Praxis doch noch nicht alles perfekt ist in Sachen Gleichstellung. Denn Frauen arbeiten symbolisch betrachtet bei gleichem Stundenlohn quasi bis zu diesem Tag umsonst, während ihre männlichen Kollegen schon seit Anfang des Jahres bezahlt werden. Dies entspricht einem Lohnunterschied von 21 Prozent. Frauen sind in den nicht nur mit Einfluss, sondern auch mit hohem Gehalt verbundenen Führungspositionen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Zudem gelten noch immer einige Berufe als typische Frauen- und Männerberufe, und oft sind gerade die typischen Frauenberufe besonders schlecht bezahlt. Sogar bei gleicher Qualifikation und Tätigkeit besteht noch ein Lohnunterschied von ca. 6 Prozent.

Überhaupt sind die klassischen Rollenbilder noch in vielen Köpfen vorhanden: Die Frau als Hausfrau und Mutter, der Mann als Familienernährer – obwohl von der Natur lediglich vorgegeben ist, dass die Frau das Kind zur Welt bringt,

Erziehungsarbeit könnte ohne Weiteres partnerschaftlich geteilt werden. In den Spielwarenabteilungen gibt es auch noch „typisch Mädchen“ und „typisch Junge“: Rosa Prinzessinnen für Mädchen und der Baukran für Jungs. Hier werden Kinder schon von Anfang an in bestimmte Rollenmuster gedrängt. Der Blick in die Politik ist nicht viel besser: Im aktuellen Bundestag beträgt der Frauenanteil nur 30,9 Prozent. Leider ist dies auch ein deutlicher Rückschritt im Vergleich zur letzten Legislaturperiode, wo er immerhin bei 36,5 Prozent lag. Eigentlich müssten es um die 50 Prozenta sein, um die Verhältnisse in der Bevölkerung angemessen zu repräsentieren.

Es ist also noch viel zu tun. Das Jahr 2018 sollte zum Anlass genommen werden, sich sowohl mit der Geschichte als auch mit der Gegenwart des nach wie vor nötigen politischen Kampfes der Frauen für tatsächliche Gleichstellung auseinanderzusetzen.



Veranstaltungsreihe 100 Jahre Frauenwahlrecht

Auf einen Arbeitsprogrammantrag der SPD-Stadtratsfraktion hin hat die Gleichstellungsstelle der Stadt Erlangen eine Veranstaltungsreihe zum Jubiläum des Frauenwahlrechts organsiert. Filme, Ausstellungen, Diskussionen, Vorträge und einge Veranstaltungen mehr werden die Geschichte des Frauenwahlrechts behandeln und auf aktuelle Fragen eingehen. Beteiligt sind viele Einrichtungen der Stadt, aber auch zahlreiche weitere Organisationen bringen sich ein.

Offizieller Auftakt der Reihe ist am 8. März um 17 Uhr in der Stadtbibliothek. Mit dieser Veranstaltung wird auch der „Walk of Rights“ eröffnet, der entlang der Hauptstraße die wichtigsten gleichstellungspolitischen Errungenschaften der letzten 100 Jahre präsentiert (Eintritt frei).

Das komplette Programmheft liegt an zahlreichen Auslagestellen in der Stadt bereit und kann hier online nachgelesen werden: https://www.yumpu.com/de/document/view/59848037/programm-100fwr

Beiträge zur Debatte um die „Große Koalition“

Stefan Barth: Es gibt noch viel zu tun

Es reicht nicht einfach den Familiennachzug für Flüchtlinge zu beschließen. Man muss auch viel mehr für die Integration tun, klare Regeln aufstellen, was man in Deutschland darf und was man nicht darf.

In Deutschland gibt es in Großstädten Stadtteile, die von kriminelle arabische Clans beherrscht werden. In diese Stadtgebiete wagt sich nicht einmal unsere Polizei hinein. Alle sind, fast ausnahmslos, aus dem Libanon und Syrien als Flüchtlinge gekommen. „Sie versuchen, junge Leute schon über die Ausbildung in die Behörden einzuschleusen.“ Da ist dringender Handlungsbedarf!

Bei dem Referendum haben über 63 Prozent der türkischstämmigen Wähler in Deutschland für Recep Tayyip Erdogan gestimmt, der gegen eine Integration ist. Inzwischen hat sich in Deutschland eine türkische Parallelgesellschaft entwickelt, weil wir nicht mehr Integration einfordern.

Die Kurden, die friedlich leben und viele Flüchtlinge beherbergen, werden mit deutschen Waffen bekämpft. Deutschland schweigt dazu. Waren die Kurden nicht einer der stärksten Partner im Kampf gegen den IS?

Die extreme Ungleichheit zwischen Arm und Reich in Deutschland zerreißt Gesellschaften und hält Millionen Menschen, vor allem Frauen und Kinder, in Armut gefangen. Die Politik muss etwas unternehmen!

Heute bekommt ein Rentner, der lebenslang in die Rentenkasse eingezahlt hat, etwa ein Drittel einer durchschnittlichen Beamtenpension. Experten sagen einen riesigen finanziellen Bedarf für die künftigen Pensionen voraus. Der Beamtenapparat muss unbedingt verkleinert werden.

Den vielen Lobbyisten der Wirtschaft, mit Zugang zum Parlament, muss ein Riegel vorgeschoben werden. Die Abgeordneten müssen ihre Lobbytätigkeit offenlegen und die Einkünfte aus dieser Tätigkeit ausweisen.

Deutschland wird seine ehrgeizigen Klimaziele für 2020 weit verfehlen. Die SPD hat daran eine Mitschuld, weil sie sich nicht für einen Kohleausstieg entschließen konnte.

Die SPD kann sich auch als Partner in der Regierung erneuern, vorausgesetzt der Parteivorsitzende ist nicht Regierungsmitglied. Die Vorgaben der Parteitagsbeschlüsse kann man auch dann in der Öffentlichkeit vertreten und klarmachen, was wir tun würden, wenn wir alleine regieren. Bei den letzten Bundestagswahlen hat die SPD 500.000 Wähler an die AfD verloren. Das darf sich nicht wiederholen

Katrin Hurle

GroKo ja oder nein? Ein einfaches Kreuz mit weitreichenden Konsequenzen, egal wo man es letztlich setzt. Was folgt

also aus einem Ja? Die AfD würde die Oppositionsführung übernehmen und künftig die ersten Entgegnungen auf Äußerungen der Regierung liefern. Bei den Verlautbarungen diverser VertreterInnen dieser Partei ist das keine schöne Vorstellung. Soll man aber eine mögliche Regierungskonstellation ablehnen, nur weil die Oppositionsführung nicht genehm ist? Nicht unbedingt. Wenn es sich um eine Regierung handeln würde, die ein glaubwürdiges, visionäres Zukunftskonzept hat, könnte man dies in Kauf nehmen.

Finden sich diese klaren Visionen im Koalitionsvertrag? Zumindest gibt es neue Ideen, wie ein Ministerium für Innen, Bau und Heimat. Dieses wird der CSU anvertraut, da man hier wohl die größten Kompetenzen für die Bewahrung der Heimat sieht. Schließlich hat sich die CSU in den Koalitionsgesprächen intensiv dafür eingesetzt, dass bloß nicht mehr als 1.000 Menschen pro Monat durch Familiennachzug nach Deutschland kommen sollen. So kann man mit einer drohenden Opposition von Rechtsaußen auch umgehen.

In Sachen Klimaschutz möchte man endlich aktiv werden und den Kohleausstieg angehen. Dieser kommt nun schon ganz ambitioniert am... Egal, das soll eine Kommission festlegen, wie einiges Andere auch. Große Visionen sucht man im Vertrag vergebens, die Lösung wichtiger Probleme (wie z. B. die Stabilisierung des Rentenniveaus nach 2025) wird auf Kommissionen ausgelagert und damit quasi aufgeschoben. Irgendwann reicht es dann womöglich für keine GroKo mehr, weil die WählerInnen endgültig genug haben vom „Weiter so“ und zu dem Schluss kommen, dass der letzte Denkzettel noch nicht klar genug war. Der Blick nach Österreich lässt leider befürchten, dass dann nicht unbedingt bessere „Alternativen“ nachkommen.

Sicher, ein Teil der Vereinbarungen im Koalitionsvertrag würde – sofern sie denn tatsächlich umgesetzt werden – das Leben mancher Menschen konkret verbessern. Trotzdem komme ich zu der Einschätzung, dass durch eine erneute GroKo langfristig der Schaden für die Sozialdemokratie und damit auch für die Menschen, deren Interessen wir politisch vertreten sollen, deutlich größer ist, als der Nutzen, der sich aus den notdürftigen Reparaturmaßnahmen im Koalitionsvertrag ergibt. Deshalb ist meine Antwort: Nein zur GroKo! Dieses Nein wird nicht automatisch die Sozialdemokratie retten, aber es bietet zumindest eine echte Chance für den dringend notwendigen Erneuerungsprozess.

Tom Bothe: Wohin SPD?

Große Koalition oder #NoGroKo? Das scheint im Moment die Kernfrage der deutschen Sozialdemokratie zu sein. Jede Diskussion, jede Form der öffentlichen Berichterstattung und jede Debatte innerhalb der Partei steht im Schatten dieser Frage: „Ja“ oder „nein“?

Eine berechtigte und wichtige Frage, ohne Zweifel. Wie alle von uns habe auch ich versucht mich dieser Frage zu stellen, teils in Gesprächen, teils durch Nachdenken und teils durch das Zuhören auf unseren Parteitagen und während Diskussionen in unserem Distrikt. Je länger ich mich mit dieser Frage befasse, desto klarer wird mir, dass es mir gar nicht um die Frage „Ja“ oder „Nein“ zur GroKo geht, sondern um etwas völlig anderes – ich will versuchen das zu erklären:

Ich bin nicht in die SPD eingetreten, weil sie mir als Partei so gut gefallen hat. Ich bin mit Schröder, dem Autokanzler, aufgewachsen, der mit seiner Agenda 2010 Hunderttausenden Menschen in diesem Land die Würde genommen hat. Ich bin aber auch mit einer Weltanschauung aufgewachsen, die ich heute noch vertrete: Ich bin überzeugt davon, dass eine Gesellschaft nur dann gut und gerecht sein kann, wenn es den Menschen in ihr gut geht. Ich bin überzeugt davon, dass jeder Mensch ein Recht auf die Chance hat, ein Leben nach seinen Vorstellungen zu führen, frei von Angst und mit der Gewissheit, sich in einer Notsituation auf die Hilfe seiner Mitmenschen und der Gesellschaft berufen zu können. Diese Werte sind es, die für mich den sozialdemokratischen Gedanken ausmachen. Der Liberalismus, der das Recht der Menschen auf ein freies und selbstbestimmtes Leben fordert und der Sozialismus, der jedem Menschen die Mittel geben will, ein Leben frei von Angst in jeder Hinsicht und geprägt von Chancengleichheit und sozialer Sicherheit zu führen. Ich glaube an diesen liberalen Sozialismus und ich möchte, wie viele von euch, endlich eine politische Mehrheit dafür in Deutschland. Aus diesem Grund bin ich Sozialdemokrat.

Einige Punkte aus den Sondierungen helfen vielen Menschen in Deutschland ganz akut, aber zu welchem Preis? Kann eine Koalition aus Union und SPD eine liberal-sozialistische Handschrift tragen? Vertreten wir diese Werte überhaupt noch?

Ich sage nein, leider. Ich bin aber der Meinung, dass unsere Partei für diese Werte eintreten muss. Eben weil man Vertrauen nicht mit einem Hauch Verbesserung zurückgewinnt, sondern mit einer klaren Vision. Ich will eine Erneuerung meiner Partei und ich sage deshalb „Nein“ zur GroKo und der Union.

Thomas Voit: GroKo als kleinstes Übel

Die SPD muss sich erneuern und zwar schleunigst. Aber es muss immer das oberste Ziel einer Partei bleiben ihre Inhalte und ihre Ideen durchzusetzen. Um diese zu erreichen, ist ein ausführlicher und zeitraubender Wahlkampf nötig, der im Idealfall zu möglichst vielen Sitzen führt. Nur kann man parallel keine ebenfalls zeitraubende und komplexe Erneuerung durchführen.

Was jetzt Schaden anrichten würde, wäre ein Bundestagswahlkampf mit all seinen Strapazen. Vier Jahre Regieren schafft Raum, um sich zu strukturieren, Grundsätze zu überdenken, die Jugend besser an diesem Prozess teilhaben zu lassen. Gerade mit einer zukünftigen Parteivorsitzenden, die ohne Ministeramt die Möglichkeit hat, eine vom Kabinett deutlich differenzierte Parteilinie zu definieren, um sich in die Debatten einzubringen.

Und gehen wir das Gedankenspiel in eine andere Richtung: Die Nein-Anhänger setzen sich durch und die SPD stellt sich gegen eine GroKo: Damit wird es unausweichlich zu schnellen Neuwahlen kommen. Die Option einer Minderheitsregierung ist zwar aus demokratischer Sicht mehr als reizvoll, aber eine gestandene Politikerin wie Angela Merkel wird sich auf ein solches Experiment nicht einlassen. Bei diesen Neuwahlen sind zwei Folgen zu befürchten:

1. Unsere Fraktion wird sich massiv verkleinern und die SPD einer der großen Wahlverlierer sein. Eine Partei, die in den letzen Wochen zigfach ihre Versprechen gebrochen hat, die ein eklatantes Führungsproblem hat und die in den Verhandlungen ihr großes Kernthema – die Bürgerversicherung – einfach aufgegeben hat, ist für viele nicht wählbar, wofür ich auch als

Genosse vollstes Verständnis habe.

2. Die AfD wird weiter wachsen und uns als zweitgrößte Fraktion gefährden. Das Prostestwählen liegt im Trend und eine gewisse Frustration über das in diesem Falle zweifache Scheitern möglicher Regierungen ist verständlich. Natürlich wird nicht jeder Wähler gleich zur AfD wandern, aber auch ein Nichtwählern spielt dieser in die Hände. Eine starke AfD aber stellt eine ernsthafte Bedrohung für Integration und Miteinander im Sinne des Pluralismus dar.

Unterm Strich teile ich die Meinung vieler Jusos bezüglich einer GroKo und hätte noch bis zum Parteitag dagegen gestimmt, aber in der Situation, die durch die Wortbrüche des Parteivorstandes entstanden ist, bleibt zur Erhaltung der Partei nur die Möglichkeit der Regierung. Ein Nein wäre moralisch richtig, aber der Beginn eines Falls von einer Volkspartei zu einer „kleinen Partei".

Eda Simsek

Anstelle einer klaren Vision für eine gerechtere Politik und glaubwürdigen Handlungen, deutet die Große Koalition auf vier weitere Jahre „Weiter so" hin. Aufbruch und Klarheit sind, insbesondere nach der lächerlichen Personaldebatte im SPD-Vorstand, nicht erkennbar!

Vor allem auch wir junge Menschen und Studierenden ziehen mit diesem Koalitionsvertrag den Kürzeren. Der Abbau von Hürden im Bildungssystem ist nicht mit der GroKo realisierbar. Es muss endlich das Individuum und dessen Interessen im Mittelpunkt stehen und das Bafög muss endlich angepasst werden, sodass alle Menschen jeglicher Bildungsschicht die Chance auf eine erfolgreiche Zukunft ohne Hindernisse haben.

Im Bereich Migration und Gleichstellung sind ebenfalls keine Fortschritte erkennbar. Es kann nicht sein, dass Personen, wie ich, aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Geschlechts weiterhin benachteiligt werden oder Diskriminierung erfahren. Und es kann nicht sein, dass die SPD wieder die Augen davor verschließt und blind hinter der Union herläuft.

Seit Jahren wird von einer programmatischen Neuaufstellung gesprochen und seit Jahren ist davon die Rede, die Partei jünger, weiblicher, sozialer und vor allem auch gerechter zu gestalten. Jedoch passiert dies nicht und stattdessen wird durch widersprüchliche Handlungen und Aussagen die Glaubwürdigkeit der SPD riskiert. Daher spreche ich mich konsequent gegen die Große Koalition aus.

Die SPD ohne Visionen in einer Welt des Umbruchs?

Von Gerhard Carl

Gesellschaftliche, politische und soziale Fortschritte haben unsere Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten geprägt. Doch nun sind wir an einem Punkt angelangt, wo in Zeiten von Umbrüchen in unserer Welt eine zukunftsorientierte visionäre Politik geradezu notwendig ist. Die gesellschaftlichen Veränderungen sind sichtbar und verlangen nach Lösungen. Klimawandel, Urbanisierung, Globalisierung, Digitalisierung – jeder dieser Megatrends ist eine enorme Herausforderung. Da diese Umwälzungen gleichzeitig stattfinden, verlangen sie nach Gestaltung, nach Werten und Grundsätzen.

Doch statt Visionen für die Zukunft zu entwickeln, gelang es der SPD bislang nicht, mit ihren Konzepten zu punkten, wie zum Beispiel im Bundestagswahlkampf 2017. Die SPD hat mit ihrem wenig zukunftsorientierten Wahlkampf eine schwere Wahlniederlage erlitten und das historisch schlechteste Wahlergebnis eingefahren. Die SPD darf nicht an sich selbst zweifeln und muss kontroverse öffentliche Personaldebatten vermeiden. Die Kommunikation nach innen und außen muss verbessert werden. Politische Erfolge in der Regierungsverantwortung dürfen nicht schlecht geredet werden, sondern in verständlicher Sprache in den öffentlichen Medien, sozialen Medien und Printmedien vermarktet werden. Die SPD muss sich auf jeden Fall strukturell, organisatorisch, inhaltlich und strategisch weiterentwickeln. Gespannt darf man sein, mit welchen Konzepten und Ideen der Landtagswahlkampf in Bayern in diesem Jahr geführt wird.

Der SPD fehlen bisher die Antworten, wie das Leben in Zukunft in einer digitalisierten und globalisierten Welt sein wird. Die großen Zukunftsfragen unserer Zeit müssen beantwortet werden. Beispiele: Wie kann es uns gelingen, das Arbeitsleben in einer digitalisierten Welt zu organisieren und zu gestalten? Wie lassen sich Humanität und Digitalisierung sinnvoll verbinden? Wie lässt sich der Klimawandel verhindern oder zumindest begrenzen? Wie schaffen wir es, die globale Ungleichheit, die Armut und die Fluchtursachen zu stoppen? Welche Konzepte und Lösungen ermöglichen es zu wirtschaften und mobil zu sein, ohne Ressourcen und Umwelt nachhaltig zu schädigen?

Schon in wenigen Jahren werden intelligente Computersysteme und künstliche Intelligenz unser Leben verändern. Der amerikanische Computerwissenschaftler Alan Kay sagte schon 1982: „Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu erfinden". Die Zukunft zu erfinden – das ist eine Aufgabe, der sich die Politik stellen muss. Nicht nur passiv auf Veränderungen reagieren, sondern aktiv gestalten. Wenn sich möglichst viele Menschen mit einer Zukunftsvision identifizieren können, besteht die Chance auf deren Umsetzung. Es ist nicht damit getan, Visionen nur zu formulieren. Wichtig ist, deren Bedeutung für den Einzelnen zu vermitteln und die Menschen zu überzeugen.

Die allgemeine Fixierung auf kurzfristige Ereignisse und Trends verstellen den Blick auf die großen Fragen und Zusammenhänge. Der irische Schriftsteller Oscar Wilde schrieb bereits 1891: „Fortschritt ist die Verwirklichung von Utopien".

Die SPD steht vor großen Herausforderungen, die sie nur meistern kann, wenn sie sich modernisiert, programmatisch erneuert und Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern zurückgewinnt. Die SPD muss Lösungen anbieten und den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen suchen sowie neue Beteiligungsformen unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft organisieren.

Aus dem Bauch gesprochen:

Ene mene muh und raus bist du...

Von Monika Fath-Kelling

Schau ich auf das derzeitige Gekreisel in unserer Partei, was sage ich, im gesamten Politikbetrieb, wird mir beim Hinschauen schon ganz schlecht. Jeden Tag was Neues, noch Unausgegoreneres, mit noch kürzerer Halbwertszeit. Und das soll angeblich das Vertrauen wahlweise der „Menschen da draußen“ und der „Wählerinnen und Wählern“ zurückgewinnen. Einfach zum Irrewerden. Da wird beispielsweise seit morgens durch die Medien gejuckelt, dass der Generalsekretär der CDU aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zurückgibt, um dann abends in den Hauptnachrichten der Öffentlichen zu verkünden, dass er das Rücktrittsgesuch „morgen seiner Parteivorsitzenden vorlegen wird“. Bei unserer Partei liest dafür der Außenminister in der Online-Zeitung, dass ein anderer künftig seinen Posten innehaben wird. Und das Parteivolk wird „informiert“, dass es ab quasi sofort eine neue, total kompetente, coole Parteivorsitzende hat. Alles nur eine Stilfrage?

Und Tusch: Uns soll das neue Ministerium der deutschen Heimat geschaffen werden, das sich nun der Ängste und Sorgen der Menschen vor Überfremdung annehmen soll. Im übrigen ist natürlich auch „Bildung ganz wichtig“. In der Schule sollen die deutschen Jungs und Mädels künftig ordentlich ge-PISA-ckt werden, mit frischen Milliarden Kochen, Mindfulness, Finanzen, Glück, Genderspeech und Digitalkompetenz lernen. Wer muss schon lesen und schreiben können, wenn die Spracherkennung der Computer immer besser wird und ich mich schon jetzt mit meiner Armbanduhr unterhalten kann. Mathe ist sowieso ein Arschloch. (Das gibt’s als „lustiges“ Statement auf T-Shirts und Hefteinbänden ...) Wenn nicht Aschermittwoch schon gewesen wäre, könnte man sich auf einer Narrensitzung im Karneval wähnen. Und als ob die Sachen an sich nicht schon schlimm genug wären, den ganzen selbstreferenziellen Infobrei der Social Media und Online-Presse gibt es als „Senf“ umsonst dazu. In jeder Beziehung umsonst, nicht nur gratis. das stellt mittlerweile alle mir je zu Ohren gekommenen Spontisprüche an Dummdreistigkeit in den Schatten.

Tja, kann man es in solchen Zeiten verdenken, wenn in festgefügten autoritären Systemen wie Religion oder nationalkonservativen Ideologien „die Alternative“ gesucht wird? Vorwärts Kameraden, wir müssen zurück als neues Motto der Rettung?

Dieser aberwitzige Versuch der Bevölkerungen sich vor dem Markt-über-alles-Virus zu schützen, ist jedoch in etwa so effektiv wie Räucherkerzen gegen Pesterreger. Er nimmt den Menschen zwar Angst und gaukelt ihnen eine zeitlang Handlungsspielraum vor, aber es gibt Bereiche im gesellschaftlichen Leben, die der Markt eben nicht richten kann. Siehe Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen. Wasser, Nahrung, Mobilität, Bildung, flächendeckende Digitalisierung, in all diesen Feldern gibt es schon Horrorbeispiele des Marktversagens zuhauf, aber unbeirrt und gegen den erkennbaren Willen der Bevölkerungen wird politisch dieser Schwachsinn zum Wohle einiger weniger, unappetitlich reicher Neurotiker weiterhin durchgedrückt. Die Partei, die sich effektiv diesem Kapitalverbrechen im Wortsinn entgegen stemmen würde, hätte aus dem Stand 40 Prozent.

Etwas zurücktreten und neu über die grundsätzliche Verfasstheit unserer Gesellschaft nachdenken, das müssten wir dringender als je in den vergangenen 50 Jahren.

Im Übrigen: Die Welt dreht sich keinesfalls schneller, nur weil wir uns als Kreisel immer schneller drehen ... Werde mich trotz alldem weiter diesem „Kampf gegen die Windmühlen“ widmen. Ob es sinnvoll war, entscheidet sowieso erst die Generation danach ...

Distrikt Dechsendorf

Vorsitzende:
Tanja Amon
tut.amon@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
im SPD-Distrikt Dechsendorf findet die nächste Mitgliederversammlung statt am

14. März, 19 Uhr, Sportheim FC Dechsendorf, Campingstraße 38

Als **Tagesordnung** wird vorgeschlagen:

1. Bürgerbus Dechsendorf (Diskussion zum Inhalt eines Flyers)
2. Vorbereitung für den „Ersten Spatenstich“ zum Verkehrsübungsplatz mit Freizeiteinrichtungen mit OB Dr. Florian Janik im Juni 2018.
3. E-Mobilität in Dechsendorf: E-Ladestation und E-Fahrzeug (Carsharing-Verein Erlangen) am Dechsendorfer Platz (Freizeitzentrum).
4. Vorbereitung für den Bürgerdialog zum Thema: Jahrgangsgemischte Klassen an der flexiblen Grundschule Dechsendorf – Ein Erfolgsmodell?
5. Verschiedenes (SPD-Unterbezirksparteitag/Koalitionsverhandlungen; Aktuelles aus dem Stadtrat und Ortsbeirat)

Hinweis: Die nächste Ortsbeiratssitzung ist am Dienstag, 20. März, 20 Uhr im Freizeitzentrum, Dechsendorfer Platz 12.

Wir würden uns freuen, alle Mitglieder recht herzlich begrüßen zu können.

Mit solidarischen Grüßen
Tanja Amon, Gerhard Carl

Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Christian Maurer
christian2401@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

Mittwoch, 21. März,
19 Uhr, Schützenhaus

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Christian Maurer

Distrikt Frauenaurach

Vorsitzender:
Jens Schäfer
schaefer-jens@gmx.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 13. März, 19 Uhr, Olive (Wallenrodstraße 5)

Tagesordnung
1) Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2) Aktuelles
3) Wahl einer Versammlungsleitung
4) Bericht des Distriktvorstands
5) Bericht des Kassiers
6) Bericht der Revisoren
7) Aussprache
8) Entlastung des Vorstands
9) Jahresplanung
   a) Themen
   b) Termine
10) Verschiedenes

Unsere Distriktsversammlung im April findet am 10. April, 19 Uhr statt.

Für den Vorstand,
Jens Schäfer
Vorsitzender

Protokoll der Distriktsversammlung vom 6. Februar

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
Der Vorsitzende Jens Schäfer begrüßt die anwesenden GenossInnen. Er entschuldigt sich für die Verwirrung bei der Einladung im Zusammenhang mit der Tagesordnung. Es gelten die TOPs wie per Mail verschickt. Im Unterschied zur Einladung durch den Monatsspiegel ergibt sich ein neuer TOP3 „Vorschlag - Delegierte zur UB-Europakonferenz“.

2. Aktuelles
Die Groko-Verhandlungen finden nach wie vor statt. Mit einem Ergebnis wird am heutigen Abend gerechnet.

Das Kriegenbrunner Bürgerhaus wurde sowohl im KFA als auch im HFPA ohne Diskussion abgenickt. Derzeit werden die Entwurfspläne finalisiert und der vermutlich letzte Stand am 4. April im OBR vorgestellt. Im April wird der BWA noch über den Entwurf abstimmen, bevor es dann zur Genehmigung geht. Baubeginn soll im Oktober 2018 sein, Eröffnung im Dezember 2019.

3. Vorschlag – Delegierte zur UB-Europakonferenz
Der Distrikt Frauenaurach schlägt folgende Delegierte für die Entsendung zur UB-Europakonferenz vor:
- Jens Schäfer (einstimmig)
- Elizabeth Rossiter (einstimmig)
- Stefan Greim (einstimmig)

4. Seniorengerechtes Wohnen im Distrikt
Liz will ein Gespräch mit Andrea Kaiser führen. Der SPD-Distrikt wird kein Themenpaket erstellen, sondern das Thema Senioren bei allen zukünftigen Themen mit einfließen lassen. Wenn im Laufe des Jahres Bedarf besteht, wird es eine Veranstaltung dazu geben können.

5. Stadtteilentwicklung Frauenaurach
Der Distrikt Frauenaurach stellt einen Antrag an die Fraktion zum Herdegenplatz. Die Verwaltung soll ein Konzept für Parksituation und die Grünfläche ausarbeiten. Vorschläge der Anwohner sollen dabei mit eingebracht werden.

Anschließend müsste dann natürlich eine Genehmigung durch den Ortsbeirat Frauenaurach stattfinden.

Der Distrikt beginnt mit der Planung einer „Fraktion vor Ort/Stadtteilkonferenz“ zum Thema Wohnen, Nachverdichtung, Senioren, und ggf. Kinder. Der Termin soll im Herbst stattfinden. Die Vorbereitung dazu beginnt noch vor der Sommerpause.

6. Sonstiges:
Gabi Dorn-Dohmstreich ist aus Frauenaurach weggezogen und hat Ihren Posten im Ortsbeirat Frauenaurach aufgegeben. Ob bereits die Nachrücker angeschrieben wurden ist nicht bekannt.

Für den Vorstand
Jens Schäfer

Distrikt Ost

Vorsitzender:
Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_agha@hotmail.com

Liebe Genossinnen und Genossen, unsere kommende Sitzung findet statt am

Dienstag, 20. März, 19 Uhr, Pizzeria Romana (Brückenpaulus, Schronfeld 74)

Das Thema der Sitzung wird sein „SPD erneuern! Aber wie?“.

Mit solidarischen Grüßen
Munib Agha

Distrikt Süd

Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Kontakt:
Dr. Andreas Richter
andreas.m.j.richter@web.de

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer nächsten Sitzung am

Mittwoch, 21. März, 20 Uhr, Bürgertreff Berliner Platz, Berliner Platz 1

Vorgeschlagene Tagesordnung:
1. Stadtteilbeirat ER-Süd
2. Aktuelles aus dem Stadtrat
3. Vorbereitung der Jahreshauptversammlung am 18. April
4. Sonstiges

Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Mit solidarischen Grüßen
Dr. Andreas Richter
für den Vorstand

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 13. März, 19 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:
1) Aktuelles, Ausgang des Mitgliederentscheids und die Folgen
2) Bericht des Vorstandes
3) Kassenbericht
4) Aussprache, Entlastungen
5) Vorschlag für die Delegierten zur UB-Europakonferenz
6) Vorbesprechung Ortsbeiratssitzung
7) Verschiedenes

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktsversammlung vom 9. Januar

Aktuelles
Mehrere Distriktmitglieder waren auf der Trauerfeier für Wolfgang Vogel. Wolfgang war dem Distrikt immer freundschaftlich verbunden. Noch im September 2017 hat er bei einer Distriktversammlung seine ehrenamtliche Arbeit für Armenien vorgestellt

Einladungen für den Neujahresempfang des OBR am 2. Februar 2018 am Fraunhofer IIS wurden verteilt.

StUB
Für die Dialogveranstaltung zur STUB ist Rolf Schowalter als Vertreter des OBR-Tennenlohe eingeladen. Anfang Februar soll bei einem Planungstreffen die Trassenführung durch Tennenlohe erläutert. Die Konzepte sollen im Frühjahr im Rahmen einer Ortsbegehung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Distrikt wird die Planung aktiv begleiten.

Distrikt diskutiert über die Groko-Verhandlungen
Der Distrikt diskutiert über die aktuell laufenden Verhandlungen zu einer Großen Koalition. Eine große Koalition wird mehrheitlich als sehr kritisch gesehen. Die Gefahr besteht, dass die SPD in einer neuen GROKO weiterhin an Einfluss und Stimme verlieren wird. Es ist allgemeine Ansicht der Distriktsmitglieder, dass eine positive Zustimmung zu einer erneuten Großen Koalition zwischen Union und SPD nur dann möglich ist, wenn wesentliche sozialdemokratische Themen aufgenommen sind. Finanz- und Vermögenssteuer, Einwanderungsgesetz und Familiennachzug, Einstieg in die Bürgerversicherung und der Ausstieg aus der Kohle sind einige der Themen, die genannt werden.

Hans Hauer

Protokoll der Distriktsversammlung vom 6. Februar

Top 1: Aktuelles
STUB: Für die Trassenführung in Tennenlohe werden mehrere Alternativen diskutiert. Mittwoch, 7. Februar findet die erste Veranstaltung über die Trassenführung in Erlangen statt. Die STUB sollte möglichst nah an das Gewerbegebiet Tennenlohe angeschlossen werden.

Für den Brunnen am Weiher ist Kunstkommission zuständig, da es sich um öffentlichen Bereich handelt. Die Ausschreibungsmodalitäten der Kunstkommission werden erörtert.

Lärmschutz: Forderung nach hoher Wand und Flüsterasphalt.

Bürgerhaus: Wäre wünschenswert,- OBR- Sitzungen sind meist überfüllt.

TOP 2: Koalitionsverhandlungen
Die Koalitionsverhandlungen waren noch nicht abgeschlossen Ergebnisoffen wurde über sachgrundlose Befristungen, Gesundheitswesen und über den Zustand der SPD diskutiert.

TOP 3: Neujahrsempfang des OBR
Der Einladung waren etwa 150 Bürger gefolgt. Reden, Musikbeiträge, und Verköstigung werden von den Mitgliedern als überaus erfolgreich bewertet.

Leider werden die EN über Neujahrsempfänge im Stadtgebiet aufgrund einer Anordnung von Herrn Hörath nicht mehr berichten.

Ursula Schnapper

Distrikt West

Vorsitzender:
Tobias Körber
Mobil: 01772955309
spd@tobias-koerber.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
die Planungsphase der StUB ist im vollen Gange. Unter anderem kann man bei verschiedenen Trassenbegehungen teilnehmen, um sich ein besseres Bild machen zu können. Auch wir wollen unsere nächste Distriktsversammlung dazu nutzen, über die StUB zu diskutieren. Dazu treffen wir uns am

Mittwoch, 21. März, 20 Uhr, Gasthof „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Direkt vor unserer Sitzung findet das StUB-Lokalforum mit Trassenbegehung statt. Dabei geht es um den Abschnitt Regnitzquerung. Eine gute Möglichkeit schon vor der Sitzung ins Thema einzusteigen!

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

1. Wie kann ein sinnvoller Trassenverlauf der StUB aussehen?
2. Berichte aus Fraktion und Stadtrat
3. Berichte aus Kreisvorstand, Beiräten
4. Verschiedenes

Ich freue mich auf zahlreiches Erscheinen!

Solidarische Grüße,
Tobias Körber

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 21. Februar

Gerd Peters legte schriftlich den Rechenschaftsbericht ab. Besonders erwähnenswert waren dabei die 18 Neueintritte sowie die Ernennung der Stadtteilbeiräte. Besonders gut besucht waren die Veranstaltungen zur Halbzeitbilanz mit OB Janik sowie zur Lage der Flüchtlinge in Büchenbach.

Unser Kassier Philipp Dees berichtete über die finanzielle Situation des Distrikts. Dieses Jahr wurde deutlich mehr eingenommen als ausgegeben, da dieses Jahr kein Westbote herausgegeben wurde. Die Kassenprüfung für das letzte Jahr erfolgte (in einer Sitzungspause) durch Dieter Schnupp und Anke Peters, dabei waren alle Zahlen korrekt. Somit konnten Kassier und alter Vorstand entlastet werden. Danach kam es zur Wahl des neuen Vorstandes, die Wahlleitung übernahm ebenfalls Dieter. Der neue Vorsitzende, Tobias Körber, sein Stellvertreter, Wolfgang Eichhorn, sowie die Beisitzer Katrin Hurle und Walter Lang wurden von den 14 Anwesenden einstimmig gewählt. Philipp Dees wurde mit 13 Stimmen (1 ungültig, da nicht erkennbar) in seinem Amt als Kassier bestätigt, Winfried Stein und Helga Steeger wurden einstimmig zu den neuen RevisorInnen gewählt.

Feli und Walter dankten Gerd in ihren Reden für seine jahrelange hervorragende Arbeit und sein tolles Engagement. Aufgaben wie die Verteilung der Monatsspiegel und in den Wahlkämpfen von Infomaterial und Flyern wurde von ihm gut organisiert, so dass der gesamte Distrikt immer zeitnah versorgt war. Er war nicht nur für unseren Distrikt sondern auch für die Erlanger SPD eine große Bereicherung. Nach Jahrzehnten in Parteiämtern hat er sich seinen „Ruhestand“ redlich verdient.

Darauf folgte ein Bericht aus der Fraktion von Philipp. Dabei ging es um die Themen Stadtteilhaus Büchenbach, Baumfällungen in der Rathenau und den Wohnungsbau in der Komotauer Straße. Aufgrund einer Anregung von Walter wurde unter anderem über die Nachverdichtung im Erlanger Süden diskutiert.

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 14. Februar

Top 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, die Tagesordnung wird genehmigt und das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt

Top 2: Aktuelles
Im Vordergrund stand zum wiederholten Mal die Diskussion über Für und Wider der Groko – keine neuen Argumente.

Nachdem Helga Steeger, unser Kontakt zum Seniorenbeirat, aus dem Seniorenbeirat ausscheidet, die Info aus dem Seniorenbeirat für 60plus aber sehr wichtig ist, wird vorgeschlagen, zum Seniorenbeirat neue Kontakte zu knüpfen.

Top 3: Rechenschaftsbericht.
Der Rechenschaftsbericht ist im Monatsspiegel veröffentlicht

TOP 4: Entlastung des Vorstands
Die Entlastung erfolgt einstimmig

Top 5: Arbeitsplanung 2018
Drei Filmvorführungen finden wieder gemeinsam mit der IG-Metall statt.

In diesem Jahr planen wir unseren Besuch in Jena und eventuell einen Informationsbesuch in Regensburg.

Sehr gute Resonanz fanden unsere gemeinsamen Sitzungen mit 60plus des KV Erlangen-Land, als Unterbezirks-60plus. Diese sollen auch als Vorbereitung für die inhaltlichen Diskussionsforen des Unterbezirks dienen, die von 60plus beantragt worden sind.

Top 6: Verschiedenes
Hartmut verweist auf die Möglichkeit zu gemeinsamen Unternehmungen mit der IG Metall.

Inge Aichele
Protokollführerin

Rechenschaftsbericht 2017

Der Rechenschaftsbericht stellt die Arbeit der SPD AG 60plus vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 dar.

Die AG 60plus Erlangen ist ein stabiler aber recht kleiner Kreis der regelmäßig Veranstaltungen durchführt, in Kreisvorstand und GKV vertreten ist und die Aktivitäten von 60plus in jedem Monatsspiegel dokumentiert. Unsere Veranstaltungen waren mit durchschnittlich fünf bis acht Teilnehmern besucht, das entspricht in etwa der Quote letzter Jahre. Die beschlossene Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Erlangen, der Seniorengruppe der IG Metall und dem 60plus-Unterbezirk war erfolgreich.

- Mit den IG-Metall-Senioren gingen wir auf den Berg
- Gemeinsam mit dem 60plus-Unterbezirk diskutierten wir die Frage, wie die Diskussion politischer Themen innerhalb der SPD auf Ortsvereins- und Kreisverbandsebene verstärkt werden könnte und formulierten einen entsprechenden Antrag an den Unterbezirk
- Es fanden vier Vorstandssitzung und fünf Mitgliederversammlungen der AG im August-Bebel-Haus statt, weiterhin besuchte 60plus die Partnerstadt Jena.

Alle Punkte, die sich AG 60plus für 2017 vorgenommen hatte, konnten durchgeführt wurden. Viermal Film im Frühjahr, Jahreshauptversammlung im März, Mai: Besuch Einrichtung in Möhrendorf, Juni: Besuch Bergkirchweih im Zelt mit IG Metall, September: Besuch der AG 60plus Jena, Kontakt zu Brigitte Wilhelm von AG 60plus Regensburg, November: Nachlese Begegnungstag und Jahresplanung 2018, Dezember: Jahresrückblick und Planung 2018

Hier im Überblick:

- Viermal Film im Frühjahr mit folgenden Filmen:
  - 27. Februar: „Kirschblüten – Hanami“
  - 28. März: „Damen und Herren ab 65“
  - 24. April: „Honig im Kopf“
  - 22 Mai: „Ziemlich beste Freunde“

  Der Besuch der Filmnachmittage fiel enttäuschend aus. Die Termine waren wahrscheinlich ungünstig, oder es waren die verkehrten Themen. In dieser Form wird es wohl nicht weitergehen können.
- April 2017: Jahreshauptversammlung: Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und ihm das Vertrauen ausgesprochen. Als Arbeitsprogramm für 2017 wurde festgelegt:

AG 60plus

Vorsitzender:
Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.Wiechert@t-online.de

  - Pflege der Städtepartnerschaft mit den Jenenser Senioren
  - Besuch der von der AWO betriebene Demenz-Wohngemeinschaft in Möhrendorf
  - Besuch des Doku-Zentrums Nürnberg, Thema „Faszination und Gewalt“
- Juni 2017: 60plus besucht die Wohngemeinschaft „Vergissmichnicht“ in Möhrendorf. Ziel der WG ist es, den Bewohnern bei zunehmendem Hilfe- und Pflegebedarf ein unabhängiges, selbständiges bzw. selbstbestimmtes Leben und Wohnen zu ermöglichen und so demenzkranke Menschen aus ihrer Isolation herauszuführen
- Juli 2017: Vorstandsitzung: Planung des Besuchs von 60plus Jena am 19. September
- Juli 2017: Besuch des Doku-Zentrums Nürnberg, Thema „Faszination und Gewalt“. Die Ausstellung „Faszination und Gewalt“ zeigte schaurig-schöne Bilder der NS-Zeit und soll damit den Nachfahren den Übergang von der raffinierten Argumentation der NSDAP zu einer verbrecherischen Schreckensherrschaft verdeutlichen
- September 2017: Begegnungstag SPD 60plus Jena/Erlangen. Unser schönstes und größtes Erlebnis war der Besuch aus Jena. Schon zum dreizehnten Mal trafen sich SPD-Seniorinnen und Senioren zu regem Gedankenaustausch und zur Festigung einer Städtepartnerschaft, die vor 29 Jahren begann. Diesmal besuchten wir das Gerätewerk, gingen ins Siemens-med-Museum, in den Skulpturengarten und zum Schluss ins „Altstädter Schießhaus“
- November 2017: Vorstandssitzung

Jahresplanung 2018

- Besuch einer Erlanger Einrichtung für an Demenz erkrankte Menschen in der Wilhelminenstraße
- Exkursion zu 60plus Regenburg. Thema: Stadtentwicklung am Beispiel Dragonerviertel
- Pflege der Städtepartnerschaft mit Jena
- Unterstützung bei der Landtagswahl

Eine Arbeitsgemeinschaft ist nicht nur eine Person und auch nicht nur der Vorstand. Sie braucht Genossinnen und Genossen, die die Arbeit mitgestalten und mit tragen.

Deshalb an dieser Stelle: Dank an die Vorstandskollegen Hem, Renate und Silke, ohne deren Unterstützung die 60plus-AG Erlangen keinen Bestand hätte. Großer Dank an unsere Schriftführerin Renate und an Inge, die all die Protokolle für den Monatsspiegel verfassten. Dank an Silke, Inge und Ruth, die bei den Filmnachmittagen für Kaffee und Kuchen sorgten. Dank an alle 60plus-Mitglieder, die bei der Gestaltung unserer Treffen mitwirkten.

Unser Anteil an der Bevölkerung wird größer und die Themenbereiche vielfältiger. Wir brauchen aktive 60plus-Genossinnen und -Genossen! Deshalb herzliche Einladung für die Veranstaltungen in diesem Jahr.

Hartmut Wiechert

Jusos

Vorsitzender:
Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_agha@hotmail.com

Liebe Jusos,
Unsere nächsten Sitzungen finden an folgenden Terminen jeweils um 19:30 Uhr im Sitzungszimmer im August-Bebel-Haus (Friedrich-List-Straße 5, Eingang zum Sitzungszimmer unten am Parkplatz) statt:

- Dienstag, 6. März: 100 Jahre Frauenwahlrecht und Ausgang des Mitgliedervotums
- Dienstag, 20. März: Erneuerungsprozess der SPD
- Dienstag, 10. April: Diskussion mit Birgit Hartwig, jugendpolitische Sprecherin der SPD-Stadtratsfraktion

Am 6. März um 18 Uhr laden wir außerdem alle seit dem 1. Januar 2017 beigetretenen Neumitglieder zu einem entspannten Kennenlern-Abend bei Pizza und Bier ins August-Bebel-Haus ein.

Rote Grüße,
Munib